

nannten Zitat wußte man von diesem Aktenstück, der Brief selbst galt als verloren²³). Daß das vollständige, hier neu herausgegebene Schreiben bereits seit 1715 gedruckt vorlag²⁴), ist nicht nur allen Hinkmar-Biographen entgangen, sondern auch von allen Forschern übersehen worden,

Ludwigs III. erörtert werden sollte, vgl. Hinkmar, Ep. 19, Migne PL 126 Sp. 113 C: ... *qui designati ad hoc negotium exsequendum una cum consensu vestro fuerunt in synodo*. Dies kann allerdings nicht der wichtigste, geschweige denn einzige Grund für die Abhaltung des Konzils gewesen sein, denn zur Regelung dieser Frage hätte eine Provinzialsynode vollauf gereicht. Auch weist die Tatsache, daß der eigentliche Synodalbrief diese Angelegenheit mit keinem Wort erwähnt, darauf hin, daß andere Dinge im Vordergrund standen. Es ist nicht einzusehen, weshalb die Versicherung Hinkmars, man sei aus Sorge *pro sanctae Ecclesiae ac vestro et regni vobis commissi honore ac salvamento* (Ep. 19 c. 1, PL 126 Sp. 110 A) zusammengekommen, unglaublich sein sollte. In der Praefatio des Konzilsbriefes bedauern die Bischöfe, daß sie sich vorher – *tam paganorum infestationibus quam pravorum Christianorum insectationibus praepediti* – nicht hätten versammeln können, jetzt aber *maxima necessitate compulsi* zusammengetroffen seien. Auch diese Bemerkung deutet eher daraufhin, daß man in der Hauptsache über die Lage des westfränkischen Reiches, die Anfang des Jahres 881 wahrlich besorgniserregend genug war, beraten wollte. Zu den allgemeinen Zuständen im Westfrankenreich nach dem Tod Ludwigs des Stammers vgl. H. S c h r ö r s, Hinkmar S. 427 ff., E. D ü m m l e r, Geschichte des ostfränkischen Reiches 3 (²1888) S. 113–150 passim (zur Synode S. 150 ff.), zu den schweren Bedrückungen durch die Normannen W. V o g e l, Die Normannen und das fränkische Reich bis zur Gründung der Normandie (799–911) (Heidelberger Abh. zur mittleren und neueren Geschichte 14, 1906) S. 260 ff.

²³) Bereits J. S i r m o n d, der diesen Brief in der Tat noch nicht kennen konnte, verzeichnet *Concilia antiqua Galliae* 3 (Paris 1629) Notae S. 689 seinen Verlust: „Meminit etiam epistolae, quae non exstat, ab hac Synodo directae ad Ludouicum regem in epistola quam eidem regi scripsit pro electione Episcopi Belvacensis.“ – Vermutlich von hier aus hat sich diese Meinung in die neuere Literatur fortgetragen, vgl. etwa die Bemerkung von E. D ü m m l e r, Geschichte S. 151 Anm. 3: „Das Synodalschreiben von Fismes über diese Wahl hat sich nicht erhalten.“ Ebenso G. J. E b e r s, Devolutionsrecht (wie oben Anm. 17) S. 91 Anm. 3.

²⁴) Stephani B a l u z i i *Miscellaneorum Liber septimus* (Paris 1715) S. 47–50 (= Stephani Baluzii *Tutelensis Miscellanea novo ordine digesta et non paucis ineditis monumentis opportunisque animadversionibus aucta opera ac studio J. D. M a n s i*, Tomus IV et ultimus, Lucca 1764, S. 23–24). Verzeichnet ist der Brief (H. S c h r ö r s, Hinkmar, Regest Nr. 502 S. 556) bei A. W e r m i n g h o f f, Verzeichnis der Akten fränkischer Synoden von 843–918, NA 26 (1901) S. 657, Ch.-J. H e f e l e – H. L e c l e r c q, Histoire (wie oben Anm. 1) Appendice I S. 1356, C. d e C l e r c q, La législation (wie oben Anm. 1) S. 319 Anm. 53, der aber, wie seine knappe Darstellung S. 318 f. verrät, den Brief kaum angesehen haben kann: „Le concile cassa deux élections épiscopales faites consécutivement par le clergé et le peuple de Beauvais qu’il déclara déchu du droit d’élection, le concile (!) l’exercera à leur place moyennant l’approbation royale.“